

WAZ



Nummer 1
Januar 2018
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: Sylvia van Moorsel)

Sturmschäden

Als Sturm «Burglind» anfangs Januar durchs Land fegte, hinterliess er grosse Zerstörung und bescherte vielen Einsatzkräften eine Menge Aufräumarbeit. **Seite 10/11**

«Es geischtet z'Wald»

Die närrische Zeit steht bevor: Vom 16. bis 20. Februar ist Fasnacht, organisiert von den Walder Fasnatikern. **Seite 3**

Pfaden und Salzen

Wenn's schneit und «hudlet» und gefährlich wird auf Strassen und Trottoirs, ist der Winterdienst gefragt. **Seite 4/5**

Essen und Trinken

Die neue Serie startet mit einem historischen Rückblick auf Walds Gastronomie-szene. **Seite 8/9**

Kochen für Gäste

Anton Norudin bekocht mit einem mobilen Cateringservice die Prominenz auf Filmsets und bei Werbedrehs. **Seite 17**

EDITORIAL

Festen und Fasten

Fas(t)nacht habe mit Fasten zu tun. Die Zeit der Entbehrung vor Ostern, aber auch die adventliche Fastenzeit vor Weihnachten. Letztere beginnt am Martinstag. Vom 11. November an zählen wir sechs Wochen Busse und Beten. Erstere startet vierzig Tage vor der Wiederauferstehung. – Hm, Verzicht? Soll ja allen Ernstes wohltun. Ach was! Wo die Erinnerung an den Festbraten zu Jesu Geburt noch den Gaumen kitzelt, da wartet die Mehl-Backpulver-Mischung bereits ruhelos darauf, zum Osterlamm vergoren zu werden.

Festen und Fasten machen wohl nur Sinn, wenn Extreme als zusammengehörig erkannt werden. Hungern und Prassen. Beides sei keineswegs gegen die Natur. Gut, besinne dich also auf Evolutionsbiologie, konsequent! Auf Rituale und Gegensätzliches. Der «Schock» für den Körper garantiert Heilsames, lese und weiss ich. Hinweg, auch mit der Schlacke des Geistes. Das Fest innerer Schau kann beginnen. Die geheimnisvollen äusseren Bilder kennen wir: Verwandlung von Wasser zu Wein. In der Beschränkung stecken sinnige Prinzipien, aber auch im überfliessenden Herz.

Sie schütteln den Kopf? – Als frisch gebackener WAZ-Journalist freue ich mich auf die in Fett ausgebackenen Fasnachts-, später dann auf die traditionellen Osterchüechli. Als Verfasser des Fasnatiker-Berichts bewundere ich die ausgelassene Lebenslust der tollen Tage, anstatt darüber zu schnöden. In der Hausapotheke führe ich Glaubersalz zur Darmentleerung. Gleichzeitig fiebere ich der «Schlemmerserie» entgegen, in der unsere Zeitschrift die hiesige Gastronomie unter die Lupe nehmen wird. Und ich weiss um das manchmal unerträglich schmackhafte und kontrastreiche Leben, dem wir uns alle stellen.

J. H. Buchwardt

János Stefan Buchwardt

Rückblick

Samstag, 8. Dezember

Kerzenkunst im Heimatmuseum



Yvonne Oplatka vor ihren farbenfrohen Kunstwerken. (Foto: Werner Brunner)

«Das sind wirklich Kunstwerke. So schöne Kerzen habe ich noch nie gesehen!», meinte ein begeisterter Besucher der Ausstellung Kerzenkunst im Heimatmuseum. Die Kerzen von Yvonne Oplatka sind nicht gezogen, sondern in Altkartonrohre oder -dosen gegossen und präsentierten sich gross, schlank, klein oder rundlich, aber immer farbenfroh in Netz- oder Streifenmustern. Besucher nutzen die Möglichkeit, sich Kerzen als Weihnachtsgeschenk zu ergattern. Grössere Ausstellungsobjekte konnten reserviert werden. Die Käufer mussten sich allerdings bis zum Ende der Ausstellung gedulden, bis sie die Kunstwerke abholen durften. (wb)

Freitag, 15. Dezember

Ein Herz für andere

Nachdem die Sechstklässlerinnen und Sechstklässler des Schulhauses Laupen den Erlös des Kuchenverkaufs vom Besuchsmorgen gezählt hatten, begann eine hitzige Diskussion um die Verwendung der Klassenkasse. Der spontane Vorschlag ihres

Klassenlehrers David Widmer, den gesamten Betrag zu spenden, löste bei den Schülerinnen und Schülern Begeisterung aus. Doch damit nicht genug. Aus eigener Initiative stellten sie einen Flohmarkt auf die Beine, um den Betrag noch aufzupolieren. Durch den tollen Einsatz der Klasse kamen schliesslich 1700 Franken zusammen, die dem Projekt «Jeder Rappen zählt» zugute kommen werden. (Iz)



Klein aber fein – der Flohmarkt in der Laube. (Foto: Lara Zürrer)

Donnerstag, 21. Dezember

Licht, Musik und Worte



Innehalten in der Welt aus Stahl. (Foto: Esther Weisskopf)

Eine zauberhafte Lichtshow umrahmte, zusammen mit eigens für diese einmalige Weihnachtsauf-führung komponierter Musik, die Erzählung des Kinderbuchklassikers «Frederick» im «Saageräi».

Trotz unwirtlichen Wetterverhältnissen verfolgten zahlreiche Zuschauer das Spektakel im Hof der Bioengineering. Urs-Peter Zingg trug die Mäusegeschichte in Mundart vor und als Mäuse verkleidete Kinder stellten sie szenisch dar. In der offenen Fabrikhalle spielten fünf phantastische Musiker unter der Leitung von Florian Walser vor der Kulisse der Stahlbehälter, eingetaucht in die Farben der Lichtinstallation von Nick und Clemens Prokop. (ew)

Samstag/Sonntag, 13. Januar/14. Januar

«Wo Atem atmen mag»

Begleitet von melancholischen Klängen des Komponisten John Dowland, welche Edmauro de Oliveira gekonnt auf seiner Gitarre spielte, lauschte das Publikum einer Auswahl von William Shakespeares Sonetten. Jeweils zwei deutsche Übersetzungen desselben Gedichts las János Stefan Buchwardt vor. Geschrieben im England des 16. Jahrhunderts, gelten die anspruchsvollen Texte als eines der grössten Rätsel der Weltliteratur und handeln etwa von einem Mann, der endlich heiraten und eine Familie gründen soll, um seine Schönheit an Kinder weiterzugeben. Der anschliessende Apéro bot die Möglichkeit, sich über das Gehörte auszutauschen. (mk)



Lesung mit musikalischer Darbietung im Grünen Salon der Alten Kanzlei. (Foto: Marina Koller)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

27. Jahrgang Januar 2018

Herausgeberin:

Gemeinde Wald
Auflage: 5200 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Marcel Sandmeyer (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstredaktion), Martin Süss (Gemeindeschreiber); Katrin Biedermann, Werner Brunner, János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel, Marina Koller, Irene Lang, Sylvia van Moorsel, Lara Zürrer, Chrischta Ganz (agKultur), Karo Störchlin (WAZli)

Abschlussredaktion:

Werner Brunner, Lara Zürrer

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald.zh.ch

Inserate und Beilagen:

Werner Brunner, 079 822 58 42

Inserionsstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout:

Alinéa AG, Wetzikon

Druck:

PMC, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 2/2018 (März)
Montag, 12. Februar 2018

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

Fasnatische Tage

Vom 16. bis 20. Februar ist Fasnacht in Wald. Die WAZ fühlt dem Präsidenten der Walder Fasnatiker gründlich auf den Zahn. Wenn's laut gefasstem Motto «geischeret» im Dorf, dann soll der Bevölkerung nichts weniger als Hochstimmung geboten werden.



Sehr viel Wert wird auf die Kinderfasnacht gelegt. (Fotos: zVg Fasnatiker)

■ **Hut ab** vor dem «Oberguru» der Fasnatiker. Röbi Künzler ist ein resoluter Event-Organisator im Nebenberuf. Er stützt sich auf sein Team und weiss es kompetent zu führen. Ein Mann von Format steht hinter dem närrischen Walder Treiben. Mit Respekt und einem Anflug von Bürokratiekritik erwähnt er das Bewilligungsverfahren. Es gipfelt in einem ausladenden Dossier. «Da ist jede Parkverbot-Tafel aufgeschrieben», bemerkt er lächelnd. Dennoch: Sicherheitsgarantien sind notwendig, Umsicht soll garantiert werden. Und wenn vollblütige Charakterzüge dazukommen, darf sich Wald wieder publikumsgefällig im besten Sinne des Wortes in eine ausgelassene Hochburg verwandeln.

Auf den Kopf gestellt

Die Walder Fasnatiker geloben, die Fasnacht funkensprühend in die Zukunft zu tragen. Von ihrem neuen Gewand war schon zu lesen: Der Tigerlook ist einem schlichteren «Immergrün» gewichen, robust und edel zugleich. Das diesjährige Motto hat sich längst herumgesprochen: Es geischeret z'Wald. Fünf Tage und Nächte lang steht die Welt Kopf. Ebenso wartet die Guggemusik «Walder

Notewürger» mit neuem Kostüm auf. Am ersten der tollen Tage steigt ihr Highlight. Eine Geburtstagsparty zum 35-jährigen Bestehen, die Präsentation ihres Outfits und Mottos. Gespannt darf man auf die diesjährige Dekoration des Schwertsaals sein. Es sind die Notewürger, die sich in diesem Jahr aufgrund ihres Jubiläums ins Zeug werfen. «Es wird gigantisch aussehen», verrät und verspricht Künzler.

Fasnacht ist kein Jassturnier

Das Problemkind «Freitagabend» hätte man in den letzten fünf Jahren gut in den Griff bekommen. Viele schätzten ihn quasi als Ruhetag vor dem Sturm. «Mitenand schnurre» läge dann noch drin. Der Teufel sei definitiv am Samstag los. Was detailliert an diesem zweiten Tag und den jeweils kommenden 24 Stunden der elften Fasnacht der Fasnatiker abgeht, steht im Festführer, der seit dem 23. Januar in den Restaurants ausliegt. Zufrieden sei man auch mit der Anzahl der Beizen, die sich beteiligen: Ochsen, Centro, Scheidegg, Golden Lounge und Schwertsaal. Die Finanzen sind auf gutem Weg, arbeitsintensiv sei die Unternehmung allemal. «Es ist ja auch kein Jassturnier, das man mal schnell organisiert», so der Vorstand.

Herzblut für Wald

Der Andrang von Guggemusikern sei enorm. In diesem Jahr hat es zumeist inländische Gruppen. Am sonntäglichen Umzug laufen knapp 30 Formationen mit, etwa 600 Teilnehmer. Rund 100 Helfer sind im Einsatz. Stolze Zahlen, wenn man die etwa 1500 Zuschauerinnen und Zuschauer dazuzählt. Die neun Leute im Organisationskomitee, die sich noch auf elf komplettieren wollen, leisten Grossartiges. Ausdrücklich wird auf die sonntägliche Kinderfasnacht und den Kindermaskenball im Schwertsaal hingewiesen. Neu unter der Leitung von Carmen Altwegg-Egle. Der gelernte Zimmermann Yves Guyer, ein noch nicht in den Vorstand gewähltes Neumitglied, lebt seit sieben Jahren in Wald. Er liebe die Fasnacht, fühle sich richtig wohl unter den Fasnatikern und will der Gemeinde mit seinem Engagement etwas zurückgeben.

«Mach kei Lämpe»

Die Fasnacht möge familär bleiben, wünscht sich Künzler: «Wir wollen sie nicht kommerzialisieren und richten uns ans Publikum. Viel mehr wäre auch nicht zu bewältigen. «Lämpe mache», das liegt nicht drin.» – Höhepunkt am Freitag sei neben der erwähnten Jubiläumsveranstaltung das Aufstellen des Narrenbaums. Am Samstag sind der Sternmarsch, Maskenball und die Prämierung angesagt. Der Sonntag gilt den Kindern, bei der Raiffeisenbank steht das Fasnatikerzelt. Der Montag im Zeichen der Chäs-Bölle-Wähe ist gleichzeitig Aufäumtag für die Fasnatiker und am Dienstag wird nach der Uusböögete am Abend der Narrenbaum gefällt. Einsatzbereitschaft pur. Ein bunter Reigen, dem viel Überschwänglichkeit von Seiten der Beschenkten zu wünschen ist.

János Stefan Buchwardt ▲▲▲



Röbi Künzler, der weitsichtige Präsident der Fasnatiker.

Gegen Eis und Schnee

Der Dezember bescherte eine Schneepacht, die das Auge erfreute und den Winterdienst der Gemeinde gehörig auf Trab hielt. Wie viel es dazu braucht, Strassen und Trottoirs zu räumen und für Autos und Fussgänger wieder passierbar zu machen, zeigt ein Blick hinter die Kulissen.



Hochbetrieb an der Kreuzung Bahnhofstrasse/Sonneckstrasse. (Fotos: Esther Weisskopf)

■ **Wenn Frau Holle** kräftig die Federbetten schüttelt wie kurz vor dem Jahreswechsel und die Landschaft im Schnee versinkt, greift der diensthabende Einsatzleiter zum Telefon und bietet die Schneeräumequipen auf. Die Heizermännchen vom Dienst beginnen ihr Werk oft mitten in der Nacht, damit der Morgenverkehr nicht im Schneechaos stecken bleibt und die Werk tätigen pünktlich zur Arbeit kommen.

Von innen nach aussen

Bei einem Volleinsatz, das heisst, wenn alle verfügbaren Fahrzeuge aufgeboden werden, sind

insgesamt 19 Fahrzeuge auf den Gemeindestrassen unterwegs. 15 davon stammen von privaten Unternehmern, drei gehören dem Werkhof und mit einem fährt der Einsatzleiter seine Erkundungstouren, kann damit bei Bedarf aber auch salzen. Die meisten dieser Fahrzeuge (13) dienen der Schneeräumung von Strassen und Plätzen. Mit drei Autos werden Trottoirs gepflegt und gesalzen und zwei sind kombiniert verwendbar zum Streuen und Pflügen. Was wann zum Einsatz kommt, bestimmen die beiden Einsatzleiter, die sich vom 15. Oktober bis zum 15. April im Pikettdienst ablösen, aufgrund ihrer Abklärungen.

Liegt mehr als drei Zentimeter Schnee, so muss dieser vor dem Taumittelstreuen zuerst weggeräumt werden.

Für die Kantonsstrassen ist übrigens nicht die Gemeinde verantwortlich, sondern das kantonale Tiefbauamt, dessen Bezirksstützpunkt im Betzholzkreisel liegt. Von dort aus wird ebenfalls mit eigenen und privaten Fahrzeugen verschiedenster Transportunternehmer operiert. In Wald ist auf den Kantonsstrassen meist die Firma Hess mit ihren Fahrzeugen unterwegs.

Die Schneeräumfahrzeuge fahren auf fix zugeordneten Routen verschiedener Prioritätsstufen durchs Dorf – den entsprechenden Plan und Beschrieb hat jeder Unternehmer vor Saisonbeginn erhalten. «Der Routenablauf erfolgt möglichst absteigend, das heisst, Strassen mit hoher Priorität kommen zuerst dran», erläutert Ruedi Mauri, Leiter des Werkhofs, «dies jedoch nicht so, dass kreuz und quer gefahren werden muss, sondern tendenziell vom Dorf nach aussen.» Dadurch sei gewährleistet, dass die Hauptverkehrswege, Busstrecken, Zufahrten zu Liegenschaften wie Schulen und Heime möglichst frühzeitig geräumt und / oder abgestreut seien.

Für einzelne Fusswege und Treppen, aber auch, wenn Schächte freigelegt, Bushaltestellen geräumt oder Schneehaufen bei Fussgängerstreifen geöffnet werden müssen, ist noch Handarbeit gefragt. «Für die direkt im Winterdienst involvierten Mitarbeiter und Vertragsfahrer ist ihr Job eine Herausforderung und auch Belastung», sagt Mauri, «speziell für die Einsatzleiter.»

Wohin mit dem Schnee?

Beim Räumen wird der Schnee an den Strassenrand gepflegt und teilweise – nach Absprache mit den Eigentümern – auf angrenzende Privatgrundstücke. Hat es zuwenig Platz, schichtet der Winterdienst Schneehaufen auf, die er zu einem späteren Zeitpunkt abführt. Privatpersonen sei es



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55



- Swiss Jumping
- Step / Body Toning
- Pilates / Antara
- Yoga / Power Yoga
- Kindertanzen
- Tanzen/Jazz Dance

www.studio13-wald.ch



JETZT AUCH MIT **KOMBI ABO**
BEI UNS **ERHÄLTlich**

www.sportloft.ch

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

**Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice**



Gewisse Stellen wie Fussgängerübergänge müssen von Hand geräumt werden.

untersagt, ihren Schnee auf öffentlichem Grund zu deponieren, weist der Werkhofleiter darauf hin, sie müssten einen eigenen Deponieplatz auf ihrem Anwesen haben.

«Bis drei Tage nach einem Schneefall dürfen wir den Schnee in die Schneeabwürfe der Fliessgewässer kippen», erklärt Mauri, «später muss er auf einem durchlässigen Boden deponiert werden.» Dies erweise sich als zunehmend schwieriger, denn das Ausmass der abzuführenden Schneemengen nehme wegen der verdichteten Bauweise zu, weil mehr Personen und Fahrzeuge den gleichen Raum beanspruchten. So verblieben immer weniger Restflächen, die für Schneestauräume genutzt werden könnten.

Nach dem Winter ist vor dem Winter

Ist der Winter dann vorbei, wird aufgeräumt und abgerechnet. Abhängig von der Schneemenge belaufen sich die Kosten für diese Dienstleistung der Gemeinde auf mehrere 100 000 Franken pro Saison. Im Budget für 2018 sind 400 000 Franken für die externen Fahrzeuge und Arbeitskräfte vorgesehen. Nicht enthalten in diesem Betrag sind allerdings die Personalkosten der Gemeindeangestellten und die Kosten für Fahrzeuge, Maschinen und Geräte des Werkhofs.

Mit einem ersten Check des Fahrzeugparks auf seine Einsatzbereitschaft hin beginnen nach den Sommerferien die Vorbereitungen für den nächsten Winter. Auch die Tau- und Streumittel müssen bereits auf Abruf vorbestellt werden. Mitarbeiter besuchen Meteokurse, um ihr Wissen zu erweitern, und Routenpläne werden angepasst. Wenn sich die ersten Einsätze ankündigen, werden die Pfähle entlang der Strassen und bei Hydranten gesetzt und rund 50 Streugutkisten, bestückt mit Tausalz in Kübeln und Split, auf dem Gemeindegebiet verteilt sowie die Unternehmer kontaktiert. Ein Austausch findet jedes Jahr anlässlich einer Winterdienstinformation statt, zu der alle Beteiligten eingeladen sind. Bei



Wohin mit der schweren Pracht? Bis drei Tage nach einem Schneefall darf er an bestimmten Orten in die Fliessgewässer gekippt werden.

diesem Anlass wird über Neuerungen oder aktuelle Themen orientiert und auf Rückmeldungen eingegangen, damit während der anstehenden Saison alles rund läuft. Denn: «Der Winter ist keine Jahreszeit, sondern eine Aufgabe – für uns alle», zitiert Mauri Nobelpreisträger Sinclair Lewis.

Esther Weisskopf ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Ein paar Zahlen zum Winterdienst

	2014/15	2015/16	2016/17	2017/18
Erster Schnee-Räumtag	05.11.14	21.11.15	07.11.16	12.11.17
Letzter Schnee-Räumtag	05.04.15	27.04.16	29.04.17	
Schneereichster Tag	30.12.14	17.01.16	15.01.17	15.12.17
Anzahl Volleinsätze	14	5	6	12
Total aller Einsätze ¹⁾	92	69	43	52
Im Winterdienst beschäftigte Personen ²⁾	30	30	30	32
Verbrauch an Streusalz	217 t	170 t	120 t	ca. 130 t

¹⁾ inklusive Streufahrten jedoch ohne das punktuelle Salzen durch den Einsatzleiter

²⁾ private Unternehmer oder deren Fahrer sowie Personal Werkhof

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Manuelle Therapien

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

Tel. 055 246 38 58
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD
INNENAUSBAU

ARTHO

www.d-artho.ch

Daniel Artho
Unterpuntstrasse 13 a
8636 Wald

Telefon 055 246 41 72
Fax 055 246 41 77
Natel 079 220 68 35
E-mail kontakt@d-artho.ch

- Steildächer
- Flachdächer
- Fassaden
- Innenausbau
- Spenglerarbeiten
- Blitzschutz

Rechtschreibung Interpunktion
Silbentrennung Grammatik Stil

SATZ UM SATZ

büro für sprachgestaltung www.jstb.ch
János Stefan Buchwardt Bahnhofstrasse 29 8636 Wald



Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

Jetzt: Baumschnitt

W. Ebnöther



Wald ZH

Am **Fasnachts-Montag, 19. Februar 2018**, bleiben die Büros der **Gemeindeverwaltung Wald ZH (Gemeindehaus und «Friedau»)** und des **Betreibungsamtes** den ganzen Tag **geschlossen**.

Todesfälle können unter der Nummer **055 256 51 60**, zwischen **9–17 Uhr**, mitgeteilt werden.

Wir freuen uns, Sie am Dienstag, 20. Februar 2018, zu den üblichen Öffnungszeiten wieder bedienen zu dürfen.

Februar 2018

Gemeinderat Wald ZH



**GIPSERGESCHÄFT
MARCHESE
HINWIL/LAUPEN**

Seit über 30 Jahren!
AG

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Untere Bahnhofstr. 25, 8340 Hinwil Tel. 044 938 10 70 info@marchese.ch
Hauptstrasse 36, 8637 Laupen Fax 055 246 60 45 www.marchese.ch




Einfach mehr Sicherheitsexperten von hier.

«Die Sicherheit für Personen, Anlagen und Liegenschaften ist bei Elektroinstallationen ein zentraler Aspekt und sorgfältige Planung ein absolutes Muss. Gerne berate und begleite ich Sie mit all meinem Fachwissen bei Ihren Projekten: Von der Evaluation einer Lösung bis zur vorgeschriebenen Sicherheitskontrolle und der erfolgreichen Inbetriebnahme.»

Matthias Albrecht Elektro-Sicherheitsberater
mit eidg. Fachausweis, EW Wald AG

Tel. 055 256 56 56
www.ew-wald.ch

Einfach mehr von hier.



**HOLZBAU
METTLLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch



Wald ZH

TREFFPUNKT BUCHSTART

für Kleinkinder in Begleitung
Mittwoch 9.30 Uhr (½ Std.)
7. Feb., 11. April, 13. Juni,
5. Sept., 14. Nov. 2018

Öffnungszeiten Gemeindebibliothek



Montag	09.00 – 11.00 Uhr
Dienstag	16.00 – 19.00 Uhr
Mittwoch	16.00 – 19.00 Uhr
Donnerstag	18.30 – 20.30 Uhr
Freitag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 12.30 Uhr

Herzlich willkommen!

www.bibliotheken-zh.ch/Wald



Impfung gegen Zeckenzephalitis in Wald

Bruno Rüegg Apotheker FPH
(Fähigkeitsausweis FPH Impfen und Blutentnahme)

Impfdaten ohne Voranmeldung:

Sa, 10.02.2018	8.00 - 15.00 Uhr
Fr, 16.02.2018	8.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 18.00 Uhr
Sa, 17.02.2018	8.00 - 15.00 Uhr
Fr, 02.03.2018	8.00 - 10.00 Uhr
Di, 20.03.2018	8.00 - 10.00 Uhr

Für einen vollständigen Impfschutz gegen Zecken sind drei Injektionen im Zeitraum von 2-15 Monaten nötig.

Kosten 80.- / Impfung. Informationen und weitere Impftage der APODRO Apotheken finden Sie auf www.apodro.ch oder per Telefon unter 055 555 33 33.

APODRO
Apotheken • Drogerien

Der erste Schneepflug der Gemeinde

Kürzlich erfuhr ich per Zufall die Geschichte des ersten Schneeräumungsfahrzeuges der Gemeinde Wald.



Rick Bachmann (l.) und sein Sohn Eddie, gelernter Automechaniker, haben den 50-jährigen Land Rover in zweijähriger Arbeit in seine Einzelteile zerlegt und wieder zusammengesetzt. (Fotos: Esther Weisskopf)

■ **Wir waren bei Freunden** eingeladen. Er und sein ältester Sohn, ein Automechaniker, ausgesprochene Land Rover Fans, die gerade in zweijähriger Arbeit in ihrer Freizeit ein Fahrzeug dieses Typs in seine Einzelteile zerlegt, umfassend renoviert und wieder zusammengesetzt hatten. Parallel dazu stellte sein Besitzer Rick Bachmann Nachforschungen an, um herauszufinden, woher dieser Land Rover mit der Bezeichnung 244-31332D eigentlich stammte. Zusammen mit seinem Bruder Martin hatte er ihn 1997 für 4000 Franken bei der Garage Bösch in Hinwil gekauft. Aber wem hatte er davor gehört?

Von Solihull in den Tonacher

Bachmann fand heraus, dass der Land Rover am 12. September 1967 die Produktionsanlagen im britischen Solihull in der Nähe von Birmingham verlassen hatte und am 17. September des gleichen Jahres in die Schweiz exportiert wurde und zwar nach Zürich, zur Firma E. Lehmann Automobile.

Von 1967 bis 1973 gehörte das Geländefahrzeug dann der Bauernfamilie Waldmeier-Honegger im Tonacher, welche die Landwirtschaft zu jener Zeit aber allmählich aufgab und den Hof mangels

Nachfolger an die mit ihnen verwandte Familie Keller (Vater Keller war damals Tierarzt in Wald) verkaufte. Gusti Waldmeier habe noch eine Weile bei der Gärtnerei Lyner gearbeitet und sei mit diesem Land Rover jeweils zur Blumenbörse gefahren, bevor ihn die Gemeinde Wald aufgrund eines Gemeinderatsbeschlusses vom 24. April 1973, mit 34 000 gefahrenen Kilometern, kaufte.

Gemeinde kauft Land-Rover

Im Archiv des Zürcher Oberländers findet sich unter der Rubrik «Aus den Verhandlungen des Gemeinderates» dazu folgende Notiz: «Da es unrentabel ist, für das Strassenwesen dauernd einen Landrover zu mieten und sich eine günstige Gelegenheit bietet, ein solches Occasionsfahrzeug samt Anhänger zu erwerben, wird dem diesbezüglichen Ankaufe zum Preise von 12 000 Franken zugestimmt.»

Während den folgenden elf Jahren wird das Fahrzeug vom Werkhof für generelle Arbeiten und im Winter als Schneepflug und zum Salzen verwendet. Der ehemalige, von 1972 bis 2010 bei der Gemeinde Wald tätige Mitarbeiter Otto Schaufelberger erinnert sich: «Das erste gemeindeeigene Fahrzeug? Hm – die Zeiten, als der Transport-Hess mit

dem von Pferden gezogenen Spitzpflug durch die Strassen zog, waren sicher vorbei. Im Winter sprangen jeweils Bauern mit ihren Fahrzeugen aushilfsweise ein, aufgeboden vom damaligen Strassenmeister Jakob Bösch je nach Bedarf. Allerdings gab es zu jener Zeit noch weniger Verkehr und es wurde längst nicht so viel geräumt wie heute.»

Als das Getriebe des Land Rover 244-31332D kaputt ging, beschloss der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 9. April 1984, den Geländewagen abzustossen und durch ein neues Fahrzeug zu ersetzen.

50-jähriger Oldtimer

Für zwei Jahre gehörte der Land Rover nun der Garage Jacob Bösch AG in Hinwil (vormals Neuthal), die ihn schon während der Zeit in Wald gewartet hatte, bevor ihn Bauer Oertig aus Eschenbach 1986 kaufte und während zehn Jahren auf seinem Hof gebrauchte. Danach kam der 244-31332D wieder in die Garage Bösch in Hinwil und fand seine bisher letzten Käufer am 21. November 1997 in Rick und Martin Bachmann, Rüti.

Der Land Rover der Serie II (1958 bis 1971), das erste Schneeräumfahrzeug der Gemeinde Wald, ist also letztes Jahr 50 Jahre alt geworden. Seit nunmehr 20 Jahren im Besitz der Familie Bachmann, hat er wiederholte Teilrevisionen, Umspritzungen und zuletzt eine aufwendige Totalüberholung mit neuem Chassis und erneuter Umspritzung zurück zum originalen Land Rover Grün erfahren. Hergestellt wird der «Ländy» übrigens nicht mehr. Die Produktion wurde nach 68 Jahren und über zwei Millionen Fahrzeugen am 29. Januar 2016 eingestellt.

Esther Weisskopf ▲▲▲



Wie neu: der Land Rover 244-31332D.

Wirtshäuser

Pizzeria, Imbiss, Bar, Café heissen heute die Lokale, wo man sich zum Essen und Trinken trifft. Wirtschaften und Gasthäuser nannte man sie früher – und sie waren sehr zahlreich in unserem Dorf.

■ **Wer um 1880 mit der Bahn** in Wald ankam hätte bereits im Stationsgebäude, im «Buffet de la Gare», ein erstes Schöppli trinken können. Auf dem Weg durch die Bahnhofstrasse bot sich rechts an der Ecke die «Schönegg», das spätere Restaurant Bahnhof, zum Einkehren an. Weiter folgten die «Sommerau», das «Bachtel», der «Falken» und gegenüber dem Schulhaus, dem heutigen Gemeindehaus, das «Kreuz». Auf der linken Seite lagen das «Café Künzler», die «Alkoholfreie Gemeindestube» und dann das «Schwert». Das macht neun Gaststätten auf gute 500 Meter!

Am Dorfplatz

Französische Namen unterstrichen den gehobenen Standard. Die spätere Krone, in dem sich jetzt das Café Majoka befindet, nannte sich «Hôtel de la Couronne d'Or». Im März 1896, als das Haus den Besitzer wechselte, schrieb das «Volksblatt»: «Kommandant Brunner und seine Gattin hatten es verstanden, das Hotel Krone zu einem nicht nur im Inland recht vorteilhaften und heimeligen Unterkunftsort zu machen. Die verehrte Geschäftsreisendenmutter hat 33 Jahre lang in wirklicher Liebe dem gehetzt reisenden Kaufmann musterhafte Pflege angedeihen lassen.» Die goldene Krone an der Hausecke erinnert noch heute an die ruhmreiche Vergangenheit.



Das Hotel Krone am Dorfplatz um 1905. Früher hiess es vornehm «Hôtel de la Couronne d'Or». (Foto: zVg Mäni Manser)

Seit 1626 existierte auf dem Dorfplatz der Wochenmarkt. Wer Ware anbot, musste Zoll entrichten, eingezogen vom vereidigten Zoller. 1638 wurde das «Zollhaus» erstellt. Als 1838 die Zölle abgeschafft wurden, ging die Liegenschaft an die Gemeinde über. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrieb der frühere Zoller Honegger neben der Wirtschaft eine Bäckerei sowie die Brückenwaage am Dorfplatz.

Bereits 1581 wird ein Jacob Brändli als Rössliwirt genannt. 1663 erhält der Gasthof das Tavernen- und Metzgrecht. «Das «Rössli» gehörte recht eigentlich zum Gemeindeleben», berichtet der frühere Dorfchronist Urs-Peter Zingg und erinnert sich an unvergessliche Stunden im gemütlichen Restaurant, «wenn sich die Balken beängstigend durchbogen, weil sich im ersten Stock eine Tanzgesellschaft gar wüst vergnügte». Heute erinnert nur noch das golden glänzende Wirtshausschild an der Ecke Friedhofstrasse ans einstige «Rössli».

Weitere Wirtschaften in nächster Nähe zum Dorfplatz waren das noch immer existierende «Toggenburg», früher spanische Weinhalle genannt, und das «Althaus» an der Poststrasse.

Im Hinterdorf

«Gotthard», «Thalegg», «Schweizerhof», «Weinhalde», «Stuck» und «Neuhof» bildeten an der Tösstalstrasse ein weiteres dichtes Netz von Wirtschaften. Der «Schweizerhof» ging in die Geschichte



Gehörte noch lange zum Gemeindeleben – der Gasthof «Zum Rössli» um 1920. (Foto: zVg Mäni Manser)

ein, weil er nach der Aufrichte 1861 bis auf die Grundmauern einstürzte, jedoch bis zum Herbstmarkt wieder aufgebaut und eingeweiht werden konnte. Im grossen Saal traf man sich öfters zum Chränzli und Tanz, südländische Fremdarbeiter beglückten Textilarbeiterinnen und manch eheliche Bande wurden da wohl geknüpft.

Neben den zugelassenen Wirtschaften existierten viele so genannte Winkelbeizen illegal, waren jedoch meistens geduldet. – Überall wurde Geld zu Alkohol gemacht.

Rund ums Dorf

Entlang der Ausfallstrassen nach Rüti und Laupen wie auch in den Aussenwachten standen etliche Wirtschaften. Allein im Hübli gab es deren zwei. Auf dem Güntisberg, Hiltisberg und der Dachsegg sowie in den Ausflugsrestaurants auf den Alpen Scheidegg, Poo und Farner wird bis heute gewirtet.

Die Liste aller früheren Gaststätten ist lang, viele sind verschwunden. Im Jahr 1934 hatten Besucher die Wahl zwischen neun Gasthöfen, 43 Speisewirtschaften, zwei alkoholfreien Restaurants, zwei Kaffeewirtschaften und zwei Konditoreien, insgesamt 58 Lokalen. Heute sind es noch 31 Gaststätten, darunter zwei Hotels und zwei Bars, Cafés, Pizzerien und Schnellimbisse.

In zahlreichen Zeitungsinseraten wurden stets gutbürgerliche Küche und reelle Weine angeboten. Volle Teller waren wichtiger als das Essen mit dem Auge, traditionelle Küche begehrt als Exotisches. Dennoch: Italienische Gastarbeiter betrieben an der Laupenstrasse neben dem Kino eine Wirtschaft namens «Orsini». Ob da bereits Pizza angeboten wurde, ist nicht überliefert.

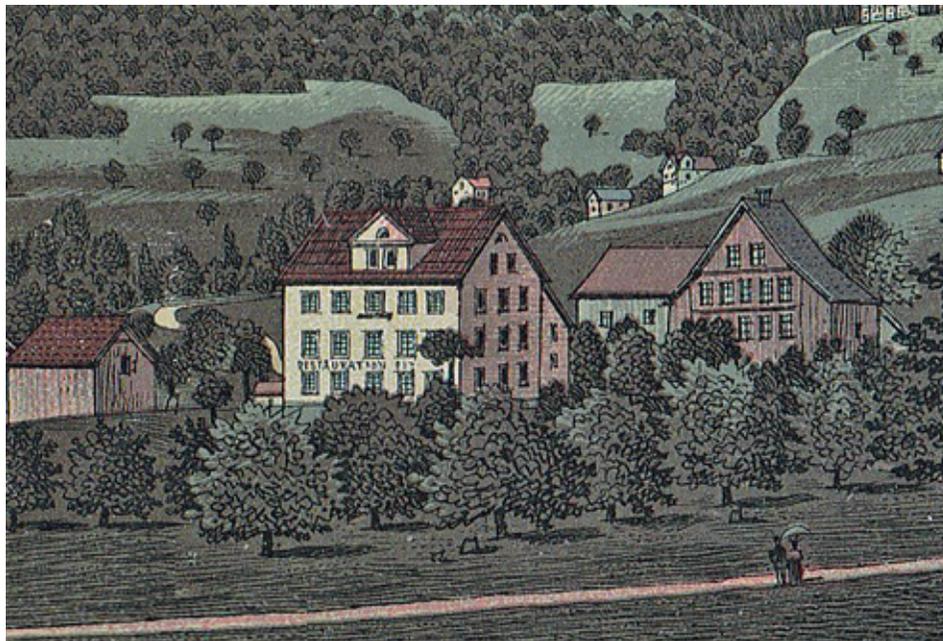
Marcel Sandmeyer ▲▲▲



Der damals grösste Saal befand sich im Schweizerhof, die Fässer deuten auf die nahe Weinhandlung. (Foto: zVg Mäni Manser)

Das «Frohmut»

Das Restaurant Frohmut ist Geschichte. 1855 von einem Heinrich Heusser erbaut, macht das «Frohmut» seinem Namen alle Ehre. Über 60 Jahre lang beherbergte das Gebäude eine Gaststube, seit 2003 ist es wieder Wohnhaus.



Eine sehr schöne und seltene Postkarte des Frohmut in Diezikon um 1900. (Bild: zVg Stefan Oberholzer)

■ «Die 98-jährige Anna Ramensperger gibt nach 58 Jahren den «Frohmut» in Diezikon auf», schrieb der ZO am 2. Februar 2000. Als dieser Artikel vor ziemlich genau 18 Jahren im Zürcher Oberländer erschien, gab es viele traurige Gesichter. Ursprünglich als freistehendes Wohnhaus gedacht, wurde 1894 eine Gaststube daraus – eröffnet von Anna Ramenspergers Mutter Albertine. Als diese verstarb, übernahm Anna das Restaurant und führte es 58 Jahre lang. In den letzten Jahren wurde sie von ihren beiden Töchtern Anna und Alice unterstützt.

Garten- und Tischkegelbahn

Die Gastgeberinnen waren bekannt für ihren Salateller, schön mit Beeren dekoriert. Bezeichnend war auch der grosse Garten, den die drei Frauen pflegten und der Blumen sowie allerlei Gemüse und Salate enthielt, die frisch auf die Teller der Gäste kamen. Alles war immer mit gepflegtem Stil angerichtet und es wurde mit korrekter Gastfreundschaft gewirtet.

Ebenfalls bekannt war das «Frohmut» für seine Gartenkegelbahn. Im Sommer, wenn die Sonne schien, vergnügten sich die Gäste bei einem

Kegelspiel in der Gartenwirtschaft. Im Winter, wenn draussen Schnee lag, wurde das Spiel nach drinnen verlegt und zwar auf eine Tischkegelbahn, eine besondere Rarität. Die Kegelbahn im Garten wurde leider nur bis in die 50er-Jahre betrieben. Viele Wanderer kehrten auf dem Vorbeiweg ein und abends auch die Stammgäste. Die drei Frauen kochten zudem für Hochzeiten und besondere Anlässe, in den letzten Jahren allerdings weniger. Doch die Männer der Wasserversorgungsgenossenschaft Laupen tagten bis zum Schluss dort.

Ein Haus mit Geschichte

Das «Frohmut» wurde 1855 als freistehendes Wohnhaus von Heinrich Heusser erbaut. 1891 ging die Liegenschaft in den Besitz des Ehemanns von Albertine Ribeli-Oberholzer über, dem Vater von Anna Ramensperger. Man errichtete einen Anbau mit Zimmern, welcher grösstenteils aus Holz bestand. 1894 wurde eine Gaststube daraus und 13 Jahre später gelangte das Haus in den Besitz von Albertine Ribeli-Oberholzer, welche aus dem Wohnhaus eine Gaststube machte. Ein paar Jahrzehnte danach kam noch ein Flachdachanbau dazu. Der alte Kachelofen, der sich in der

ehemaligen Wirtsstube befindet, wurde in den 30er Jahren eingebaut. Das Haus steht unter Denkmalschutz und war über 100 Jahre lang im Besitz der Familie von Anna Ramensperger.

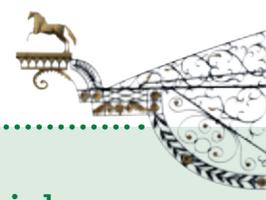
Knarzende Böden

Auch nach über 160 Jahren hat das Gebäude seinen Charme nicht verloren. Eine Familie lebt nun seit bald 15 Jahren darin. Auch Jahre nach deren Einzug traten immer wieder Spaziergänger ins Wohnzimmer und wollten ein Bier bestellen. Die Gäste konnten sich nur schwer vom Gedanken lösen, dass das weit herum bekannte Restaurant nun geschlossen war.

Das Haus birgt viele alte und schöne Details wie den Kachelofen, der an kalten Wintertagen noch immer gerne eingeheizt wird. Auch die alten «Fischgratparkettböden» in den früheren Wirtsstuben sind erhalten geblieben. Sich nachts heimlich ins Haus zu schleichen ist unmöglich. Jeder Schritt wird vom alten Holz mit einem lauten Knarzen wiedergegeben. Die alten Holztreppe sind von den vielen Schritten, die darauf schon gemacht wurden, abgestumpft.

Die meisten Zimmer sind heute aus praktischen Gründen renoviert, die speziellen Eigenarten des Hauses jedoch blieben erhalten. Das Alter des Hauses erkennt man auch an den schrägen Decken oder an den welligen Böden. Ein Mysterium sind wohl die Türen. Bei der Renovation kam mehr als einmal ein alter Türrahmen zum Vorschein, der heute wieder als solcher dient. Der grosse Gemüsegarten sowie die ehemalige Gartenbeiz sind nach wie vor in Gebrauch, auch wenn es schwierig ist, alles gepflegt zu erhalten. All die Leute, die durch dieses Gebäude wandelten, waren verschiedener Herkunft, aber eines hatten sie bestimmt gemeinsam: Als sie dieses Haus wieder verliessen, gingen sie ohne Zweifel frohen Mutes ihres Weges.

Lara Zürrer ▲▲▲



Serie «Essen & Trinken»

Walds vielseitige Gastronomie ist Thema der diesjährigen Serie. Wo findet man welches Angebot? Wer frequentiert welche Lokale? Die WAZ schaut sich um.

Der Wintersturm «Burglind» vom 3. Januar hat im Oberland zerstörerische Spuren hinterlassen. Vorboten des Sturms machten sich bereits in der Nacht davor bemerkbar. So wurden auf dem Hörnli (1133m) um 5.00 Uhr Windböen von 106 km/h gemessen. Im Verlauf des Tages wurde Burglind immer heftiger und fegte mit 80 km/h durch das Dorf.

■ Die Wälder wurden arg in Mitleidenschaft gezogen, Strassen und Wege durch umgestürzte Bäume unpassierbar. Das Forstamt Rüti/Wald/Dürnten (FRWD) war gefordert und stand im Dauereinsatz. Geplante Arbeiten der Winterholzschlagzeit wurden sistiert oder verschoben, um mit Mann und Gerätschaften das Sturmholz wegzuräumen. Dafür mussten teure Maschinen wie Traktoren mit Seilwinden oder Vollerntemaschinen angemietet werden. «Die Sturmholzernte ist äusserst anspruchsvoll und birgt Gefahren», erklärt Förster Thomas Mauchle, «hier ist überlegtes und ruhiges Handeln gefragt.» Denn die Druck- und Zugzonen verfügten über Kräfte von zig Tonnen. In die falsche Zone gesägt, könne der Baum innert Sekunden aufreissen und Arbeiter erschlagen. Vier Förster seien für diese harte und zugleich subtile Arbeit im Einsatz.

Rund 1000 Kubikmeter Gehölz, umgerechnet etwa 300 Bäume, wurden alleine in Wald Opfer des Sturms «Burglind». Dies entspricht etwa einem Drittel des jährlichen Holzzuwachses. Diese Zahlen relativieren die Schäden. Für jeden einzelnen Waldbesitzer jedoch bedeuten gefallene Bäume eine finanzielle wie emotionale Herausforderung.



Das war knapp – beschädigter Autounterstand im Oberholz. (Foto: zVg)



Burglinds Vermächtnis

Im Glattholz richtete der Wintersturm «Burglind» immense Schäden an. Die Aufräumarbeiten sind heikel und fordern von den Förstern ein breites Fachwissen und Erfahrung. (Fotos: Sylvia van Moorsel)

Feuerwehr alarmiert

«Burglind» rief auch die Feuerwehr Wald auf den Plan. Um 12.28 Uhr wurden die Kameraden erstmals an diesem Tag aufgrund der Sturmereignisse zum Einsatz gerufen. Insgesamt 21 Mal mussten die Freiwilligen innerhalb von zwei Stunden ausrücken. «Wir haben die umliegenden Feuerwehren schon gehört, wie sie zu ihren Einsätzen fuhren, bevor bei uns fast im Minutentakt die Anrufe kamen», berichtet Kommandant Andreas Scholz. Zu Einsätzen kam es hauptsächlich aufgrund von umgestürzten Bäumen, die Strassen versperrten. Hier wurde vor Ort entschieden, ob und wie die Feuerwehrleute zum Einsatz kommen sollten. «Ganz oben steht dabei die Gesundheit der Einsatzkräfte», erklärt Staboffizier Beat Hirter.

Gesperpte Strassen

So war die Strasse der Postautolinie Richtung Blattenbach aufgrund umgestürzter Bäume zeitweise nicht befahrbar. «Hier konnten wir unter Einsatz der Motorkettensäge die Baumstämme zersägen und die Strasse für den Verkehr wieder öffnen», so Hirter. Anders sah es auf der Güntisbergstrasse aus. Die entwurzelten Bäume waren derart ineinander verkeilt, dass Profis ans Werk mussten, die über eine Ausbildung in der Beseitigung von Sturmholz verfügen. Nur so konnten die unter Holzbruchspannung stehenden Bäume fachgerecht entsorgt werden. In solchen Situationen stimmen sich die Feuerwehrleute direkt vor Ort mit anderen Fachkräften wie dem Forstbetrieb und dem

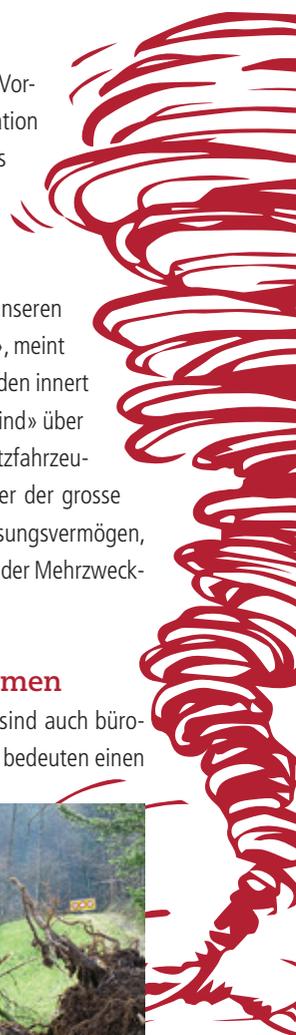
Werkhof Wald ab, um das weitere Vorgehen festzulegen. In dieser Situation blieb der Feuerwehr nichts anderes übrig, als kurzerhand die Güntisbergstrasse komplett zu sperren, bis die Aufräumarbeiten beendet waren. «Gottseidank gab es bei unseren Einsätzen keine Personenschäden», meint Hirter erleichtert. Aufgeboten wurden innert der zwei Stunden, in denen «Burglind» über die Region fegte, sämtliche Einsatzfahrzeuge der Walder Feuerwehr, darunter der grosse Tanklöschzug mit 2500 Liter Fassungsvermögen, der Mannschaftstransporter sowie der Mehrzwecktransporter mit Spezialgerät.

Bürokratisches Aufräumen

Die Nachwehen von «Burglind» sind auch bürokratischer Natur. «Die 21 Einsätze bedeuten einen



Als ob es Spielzeugtannen wären: Der Sturm entwurzelte unzählige Bäume





Ein trauriges Bild: Die beiden stattlichen Birken bei der Windegg wurden wie Streichhölzer umgeknickt und beschädigten dabei auch das Kadaverhäuschen.

Natürlich sollten den Hinweisen, zum Beispiel Wälder und frei stehende Bäume zu meiden, dann auch Folge geleistet werden.

Wanderwege gesperrt

Wegen der Schneemassen im Dezember sperrte der Verkehrsverein Wald (VWW) etliche Wanderwege bereits am 26. Dezember 2017. «Der Schneedruck beschädigte schon etliche Bäume, «Burglind» hatte es somit leicht, diese zu Fall zu bringen», erklärt Max Krieg, Ortsmitarbeiter der Zürcher Wanderwege. Der VWW ist verantwortlich für die Signalisation, die Kontrolle und den Unterhalt der Wanderwege. Krieg und sein Team liefen die betroffenen Strecken ab und nahmen die Schäden auf. Kleineres Fallholz beseitigten sie sofort. Für entwurzelte oder hängende Bäume wurde das Forstamt aufgeboten, denn die Räumung von grossem Gehölz ist äusserst gefährlich, bedingt breites Fachwissen und Erfahrung. «Bis alle hiesigen Waldwanderwege für Spaziergänger wieder zugänglich sind, wird es wohl Frühling werden», bedauert Krieg.

Fliegende Ziegel

Nebst dem Holzbruch sorgte «Burglind» für zahlreiche abgedeckte Dächer. In diesen Fällen bot die Feuerwehr Unterstützung an, indem sie die Dachdecker informierte. Bei der Dachdeckerfirma Werner Schoch Bedachungen liefen die Telefone heiss. 60 Schadensmeldungen gingen bei ihr ein, allesamt auf Gemeindegebiet. Vor allem lose oder von umstürzenden Bäumen zertrümmerte Dachziegel mussten schleunigst repariert oder ersetzt werden. «Zehn Anrufe waren Notfälle. Die Häuser hatten kein Unterdach und somit würde es in ihre Stuben geregnet haben», resümiert Schoch. Die restlichen 50 Aufträge sollten sie in einigen Tagen erledigt haben, zeigt sich der Dachdecker optimistisch und äussert sich dankbar den Betroffenen gegenüber für das grosse Verständnis für allfällige Wartezeiten.

Erfrorene Bienen

Hart traf es Hobbyimker Daniel Hug im Oberholz. Der starke Wind entwurzelte eine mächtige Tanne und liess sie auf die Bienenkästen stürzen. Der Baum zerschlug vier von sechs Magazinen, dadurch wurden vier Völker obdachlos und erfroren im Schutt. Erschrocken zeigte sich Hug über das Ausmass der Zerstörung beim üblichen Kontrollgang. «Der Verlust von gesunden Honigbienen macht mich traurig, aber dies sind die Launen der Natur, die es zu akzeptieren gilt. Letztlich muss ich damit umgehen können, auch wenn die Arbeit von zwei Jahren zunichte gemacht worden ist.»

«Burglind» wird nicht der letzte Wintersturm bleiben. Es ist zu hoffen, dass weitere Orkantiefs etwas gnädiger daher kommen, damit Hugs unversehrte Bienenvölker die nächsten stürmischen Wirren schadlos überstehen.

Matthias Hendel und Sylvia van Moorsel ▲▲▲



Im Oberholz krachte eine Tanne auf eine Reihe von Bienenhäusern. (Foto: zVg Daniel Hug)

dokumentarischen Aufwand, der abgewickelt werden muss», ergänzt Hirter. Das heisst, es müssen Rapporte geschrieben werden. Nach drei Arbeitstagen war zu jedem Einsatz ein Bericht zu je vier Seiten fertig, welcher an die Gebäudeversicherung weitergeleitet wurde. Ausserdem galt es, die Einsätze finanziell abzurechnen, sodass die Kameraden ihren Sold erhalten. Insgesamt wurden aufgrund des Sturmtiefs 104 Mannstunden geleistet.

Präventiv sich auf einen Sturm vorzubereiten, sei eher schwierig. «Hier ist es wichtig, auf Infos der Medien zu hören, denn das Sturmtief war gut angekündigt», erklärt Hirter abschliessend.



Max Krieg vor der Absperrung eingangs Sagenraintobel. Die Signalisationen müssen zwingend respektiert werden!



Kandidaten bekannt

Der erste Wahlgang der Gesamterneuerungswahlen der Gemeindebehörden findet am 22. April 2018 statt. Mitte Januar endete die Frist, in der sich die Kandidierenden für den Gemeinderat, die Schulpflege oder die Rechnungsprüfungskommission melden konnten. Folgende Eingaben liegen vor:

Gemeinderat (6 Mitglieder)

(Name, Jahrgang, Beruf, Adresse, Partei, bisher/neu)

1. Kocher Ernst, 1958, Landwirt, Riedtwies 12, SVP, Kandidatur als Mitglied und Präsident, bisher
2. Cathrein Urs, 1958, Kaufmann Detailhandel, Bahnhofstr. 5, FDP, bisher
3. Croci Enrico (Rico), 1965, Inf. Ing. ETH MBA, Chefistr. 35b, Grüne, bisher
4. Hess Albert (Bäre), 1958, Landwirt, Hittenbergstr. 36, SVP, bisher
5. Odermatt Andreas, 1977, dipl. Rettungsanwärter HF, Gass 17, SVP, bisher
6. Peter Rosaria, 1976, Versicherungsfachfrau mit eidg. FA, Chefistr. 50, Walder Gewerbe/FDP, bisher

Schulpflege (7 Mitglieder)

1. Heusser Ammann Franziska (Fränzi), 1972, Sozialarbeiterin FH/Supervisorin, Binzhaldenstr. 7b, parteilos, Kandidatur als Mitglied und Präsidentin, bisher
2. Keller Ralph, 1971, selbstständiger Unternehmer, Raad 16, FDP, bisher
3. Schmid Christian, 1972, Filialleiter PostFinance, Sennenbergstr. 6, FDP, bisher
4. Wenger Hans, 1966, Technischer Fachspezialist Fahrbahn, Schmittbach 1, SVP, bisher
5. Okle Jaeggi Doris, 1971, Pflegefachfrau, Beizstr. 3, Grüne, neu
6. Ruppert Cornelia, 1972, Leichtathletik-Unternehmerin/Mutter, Etzelstr. 34, parteilos, neu
7. Stöcker Dimitra (Dimi), 1971, Kfm. Angestellte/Hausfrau, Im Ferch 38, CVP, neu
8. Vontobel André, 1960, Techn. Kaufmann/Mediator, Binzholzstr. 22b, parteilos, neu

Rechnungsprüfungskommission (7 Mitglieder)

1. Stalder Markus, 1972, eidg. dipl. Baumeister, Dieterswilerstr. 20, SVP, Kandidatur als Mitglied (bisher) und Präsident (neu)
2. Frauenfelder Matthias, 1969, Kfm. Angestellter, Rütistr. 37, parteilos, bisher
3. Sager Christian, 1971, Rechtsanwalt, Tändlerstr. 41, FDP, bisher

4. Schoch Patrick, 1985, eidg. dipl. Malermeister, Blumenweg 14, SVP, bisher
5. Kühne Markus, 1959, dipl. Wirtschaftsprüfer, Brüglenstr. 37, FDP, neu
6. Kunz Walter (Wädi), 1964, Landwirt/Allrounder, Hiltisbergstr. 41, SVP, neu
7. Wunderli Hans, 1952, EL Ing./Rentner, Windeggstr. 2, SP, neu



Es geht weiter am Bahnhof

Das Gebiet rund um den Bahnhof stellt aufgrund seiner Lage und der guten Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr ein erstrangiges Entwicklungsgebiet dar. Die guten Standortqualitäten werden heute nicht optimal ausgenutzt: Auf dem Bahnhofareal, aber auch in der unmittelbaren Umgebung liegen noch verschiedene Entwicklungsfelder brach. Eine vorliegende Testplanung sowie ein behördenverbindlicher Masterplan zeigen auf, wie das Gebiet künftig entwickelt werden kann. Um über ein eigentümerverschickliches Instrument zu verfügen, wird jetzt ein öffentlicher Gestaltungsplan erarbeitet. Neben einer gesamtheitlichen städtebaulichen, freiräumlichen und verkehrstechnischen Betrachtung, werden die Eckwerte bezüglich maximaler Dichte, Ausnützung sowie Grundmasse der Bauten definiert. Weiter soll dieser die Gestaltung des öffentlichen Raums und den Platz für die Ansiedlung eines Grossverteilers benennen. Der öffentliche Gestaltungsplan bedarf der Festsetzung durch eine spätere Gemeindeversammlung.



«PanoNordicHaus» wird unterstützt

Im Langlaufzentrum in der Amslen baut der Verein Panoramaloipe Gibswil das «PanoNordicHaus» für die Langläuferinnen und Langläufer, das auch dem Skiclub am Bachtel als Trainingsstützpunkt dienen soll. Für die Finanzierung wurde ein Crowdfunding



Keine Weilerkernzone für Mettlen

Im letzten Frühjahr verweigerte die Baudirektion des Kantons Zürich die Festsetzung einer Weilerkernzone für den Weiler Mettlen. Die übrigen von der Gemeindeversammlung genehmigten Weilerkernzonen Ried, Raad, Hischwil, Hübli-Aa, Güntisberg, Hueb-Unterhueb und Büel konnten zwischenzeitlich in Kraft gesetzt werden. Gegen die Nichtgenehmigung der Weilerkernzone Mettlen erhoben der Gemeinderat und zehn Anwohner beim Baurekursgericht des Kantons Zürich Rekurs. Inzwischen wies das Baurekursgericht den Antrag ab, auch für Mettlen eine Weilerkernzone vorzusehen. Der Gemeinderat und die Anwohnenden haben mangels Erfolgsaussichten entschieden, auf einen Weiterzug zu verzichten und somit das Urteil zu akzeptieren.



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

Erteilte Baubewilligung: A. & A. Reiser, Laupen; Abbruch und Neubau Einfamilienhaus, Kat.-Nr. 8130, Wilistrasse 5, Laupen.

Am **Dienstag, 13. März 2018, 19.00 Uhr**, orientiert und diskutiert der Gemeinderat über die Ergebnisse der Bevölkerungsumfrage. Eine detaillierte Einladung folgt. Die auf diesen Tag provisorisch angesetzte Gemeindeversammlung findet mangels beschlussreifer Geschäfte nicht statt.

lanciert, in dessen Rahmen der Gemeinderat das Projekt mit 10 000 Franken unterstützt. (vgl. auch Seite 15)

Martin Süss, Gemeindeschreiber



In der Amslen entsteht das «PanoNordicHaus». Der Gemeinderat unterstützt das Projekt finanziell. (Foto: www.panoramaloipe.ch).



Vorbereitet in die Zukunft – Wie die Schule Wald den Lehrplan 21 umsetzt

Neuer Lehrplan ab Sommer 2018

Ein Merkmal des Lehrplans 21 ist, dass 21 Kantone nach einheitlichen Modellen unterrichten. Die Details regeln die Kantone im kantonalen Lehrplan. Der Zürcher Lehrplan 21 ist ausgearbeitet und wird ab Sommer 2018 in zwei Schritten eingeführt: Im Schuljahr 2018/19 ab Kindergarten bis zur 5. Klasse und ab Schuljahr 2019/20 ab der 6. bis zur 9. Klasse. Die Schulen erhalten eine Übergangszeit für die Anpassungen in allen Fächern.

Mit dem Zürcher Lehrplan 21 finden in einzelnen Fächern leichte Verschiebung der Anzahl Wochenlektionen statt. An der Schule Wald ändern die Stundenpläne wie folgt:

Kindergarten: Ab Schuljahr 2018/19 werden die Kinder im 1. Kindergartenjahr jeweils am Morgen unterrichtet (20 Wochenlektionen). Im 2. Kindergartenjahr findet der Unterricht am Morgen und an zwei Nachmittagen statt (24 Wochenlektionen).

Primarstufe: Von der 1. – 6. Klasse ändern sich die Anzahl Wochenlektionen kaum. In der 1. Klasse sind es neu 24 (früher 22) und in der 3. Klasse 27 (früher 26). Dafür werden in der 4. Klasse 27 Wochenlektionen unterrichtet (früher 29). Das Fach Handarbeit wird neu als Textiles und Technisches Gestalten geführt und von der 1. bis zur 6. Klasse mit je zwei Wochenlektionen unterrichtet. Der Englischunterricht beginnt neu in der 3. Klasse mit drei Wochenlektionen (früher ab 2. Klasse mit zwei Wochenlektionen). Der Französischunterricht findet weiterhin in der 5. und 6. Klasse statt, jedoch neu mit je drei Wochenlektionen (früher zwei). In der 5. Klasse (ab 2018/19) und in der 6. Klasse (ab 2019/20) wird das neue Fach Medien und Informatik mit je einer Wochenlektion eingeführt.

Sekundarstufe: Ab Schuljahr 2019/20 wird in der 7. Klasse eine Lektion mehr aus dem Themenblock Natur, Mensch, Gesellschaft unterrichtet. In der 7. und 9. Klasse kommt je eine Lektion Medien und Informatik dazu. In der 8. Klasse steht neu eine Lektion für die Berufliche Orientierung zur Verfügung und in der 9. Klasse wird der Projektunterricht von drei auf zwei Lektionen reduziert. Die Anzahl der Lektionen in Deutsch und Mathematik bleibt konstant. Französisch wird in der 7. und 8. Klasse neu mit drei Wochenlektionen unterrichtet (früher vier). Dafür stehen in der 9. Klasse mehr Wahlfachlektionen für Fremdsprachen zur Verfügung. Die Anzahl der Wochenlektionen liegt in der 7. Klasse bei 35 Lektionen (früher 34) und in der 8. Klasse bei 34 Lektionen (wie früher). In der 9. Klasse werden weiterhin zwischen 32 und 36 Lektionen unterrichtet.



Wahlfach Robotik, Schule Burg. (Foto: zVg)

Vom Wissen zum Können

Die gesellschaftliche Bedeutung des Wissens verändert sich laufend. Heute geht man davon aus, dass sich das Weltwissen innerhalb von zwei Jahren verdoppelt. Das Wissen, das sich heutige Schüler aneignen, wird sich bis zu ihrem Schulaustritt wieder verändert haben. Es macht daher Sinn, wenn die Schüler zusätzlich zum Grundwissen lernen, wie sie Veränderungen meistern können. Der neue Lehrplan 21 hat sich ganz dieser Strategie verschrieben. Er spricht nicht mehr von Lernzielen (Wissen), sondern von Kompetenzen (Können). Damit sind Fähigkeiten und Fertigkeiten gemeint, Fragestellungen und Probleme angemessen und verantwortungsvoll lösen zu können. Der Lehrplan 21 ist ein Katalog von vielen verschiedenen Grundkompetenzen. Er umschreibt, was Schüler vor einem Stufenübertritt können müssen. Zudem ist er kumulativ gedacht, das heisst, er legt fest, was sich ein Schüler im Laufe seiner elf Schuljahre in jedem Fachbereich aneignen sollte.

An der Schule Wald wird bereits weitgehend kompetenzorientiert unterrichtet. Auch die neuen Lehrmittel sind im Wesentlichen kompetenzorientiert ausgerichtet. Wenn früher die Lehrprozesse im Vordergrund standen, so denken Lehrpersonen heute intensiver über die Prozesse des Lernens nach: Wie müssen Aufgaben ausgestaltet sein, damit sie bei den Schülern Denkprozesse auslösen?

Digitalisierung

Das wirklich Neue am Lehrplan 21 ist die Einführung des Fachs Medien und Informatik. Von der 5. bis zur 7. Klasse sowie in der 9. Klasse wird es mit

einer Lektion pro Woche unterrichtet. Einerseits taucht es als eigenes Fach im Stundenplan auf, andererseits fließen die Anwendung der Informationstechnik sowie die gezielte Nutzung der verschiedenen Medien in praktisch alle Unterrichtsfächer ein. Die Schüler können dadurch die im Fach Medien und Informatik gelernten Grundlagen auf andere Fächer übertragen, dort anwenden, ausprobieren und weiterentwickeln. So lernen bereits junge Schüler, wie man Daten strukturiert, programmiert oder sich sicher durchs Internet bewegt.

Fit fürs Unterrichten

Die fünf Walder Schuleinheiten haben die Vorbereitungen zur Einführung des Lehrplans 21 in ihre Jahresplanungen und Schulprogramme aufgenommen. Damit können die individuellen Stärken innerhalb der Schulteams und die Entwicklungen der vergangenen Jahre berücksichtigt werden. Der Kanton stellt den Schulen eine breite Palette von Weiterbildungsmöglichkeiten, Workshops und Inputreferaten bereit.

Informationen

Die Schule Wald ist bestrebt, die bevorstehenden Veränderungen umsichtig und für alle Beteiligten transparent zu gestalten. Die Eltern erhalten die kantonale Broschüre «Gut vorbereitet in die Zukunft» zugestellt (<https://vsa.zh.ch/>).

Detaillierte Informationen zum Zürcher Lehrplan 21 finden sich auf der Homepage zh.lehrplan.ch.

Susanne Suter, Schulleitung Burg

Flüchtlinge in Wald

2015 musste unsere Gemeinde gegen 60 Flüchtlinge aufnehmen. Niemand wusste, wer kommen würde. Die vier Kirchgemeinden und die politische Gemeinde starteten einen Aufruf. Unterstützung aus der Bevölkerung war gefragt, Möbel, Wohnungen und zwischenmenschliche Hilfe.



Sie würden gerne einen Beruf erlernen: Pharmaassistentin oder Verkäuferin. (Foto: zVg)

■ **Familien und junge Frauen** aus Eritrea und Iran sind gekommen, nachdem sie eine erste Zeit in einem Durchgangszentrum verbracht hatten. Sie leben heute verstreut in der Gemeinde. Die Kinder besuchen die Schule, die Eltern versuchen, in der deutschen Sprache Fuss zu fassen. Den Familien begegnen wir im Dorf, man kennt sich in der Nachbarschaft. Die vorwiegend christlichen Flüchtlinge finden in unseren Kirchgemeinden ein Stück Glaubensheimat. Freiwillige lehren sie Deutsch, begleiten sie zu Ämtern und pflegen Nachbarschaft. Die Walder Bevölkerung hat die Unsicherheiten und Ängste überwunden. Was geschah aber in der Zwischenzeit? Wie geht es weiter?

Netzwerk für Begegnungen

Stellen Sie sich ein Spinnennetz vor: Dünne Fäden beginnen sich zu spannen zwischen zwei Grashalmen. Es ist für die Spinne kein Leichtes, den Faden zu spinnen und zu befestigen. Sie verhaspelt sich, muss wieder zurück und neu beginnen. Es braucht Zeit, ein feines starkes Netz zu erstellen.

Am 28. November 2017 luden die Walder Kirchgemeinden, vertreten durch Linda Wipf, Christian Sartorius, René Schläpfer und Markus Schenkel zur Informationsveranstaltung «Flüchtlinge in Wald» ein. Viele Interessierte, darunter auch die Gemeinderäte Ernst Kocher und Urs Cathrein, fanden den Weg ins katholische Pfarreizentrum, um den Ausführungen der verschiedenen Referenten zuzuhören. Priska Alldis (Caritas) hielt Rückblick auf die Flüchtlingssituation und erläuterte das Verfahren, bis die Flüchtlinge in die Gemeinden kommen.

Kulturaustausch

«Sie wollen Deutsch lernen, um arbeiten zu können. Nichtstun und fremde Hilfe anzunehmen, fällt ihnen schwer» erzählt Hansjörg Herzog, der seit zwei Jahren in Ried Deutsch unterrichtet. «Die Frauen, vorwiegend aus Eritrea, haben meist eine gute Grundschulbildung, sprechen teils auch Englisch.» Für Herzog ist seine Freiwilligenarbeit ein Gewinn. Die sprachlichen Fortschritte, welche die jungen Frauen erzielen, erfüllen ihn mit Freude.

«Mir ist aber auch bewusst geworden, dass die Flucht ihre Spuren hinterlassen hat und das lange Warten auf einen Bescheid zermürbend ist.»

Käthi Schmid stellte das «café international» vor. Der Treffpunkt für Migrantinnen und Walderinnen ermöglicht einen Schritt zum sprachlichen und nachbarschaftlichen Kennenlernen.

Eine weitere Art von Integration ermöglichen die «Femmes Tische», die Irene Lang vorstellte und die auch Türöffner für Kontakte und Deutschkurse sind. In kleinen, moderierten Diskussionsrunden wird in der jeweiligen Muttersprache über das alltägliche Leben gesprochen.

Im Anschluss an die Referate diskutierte man in kleinen Gruppen, was Angst, aber auch Hoffnung macht bei der Begegnung mit Flüchtlingen. Hoffnung überwiegt. Ängste aber sind da und müssen wahrgenommen werden. Die Liste der freiwilligen Helfer lag auf und konnte erweitert werden.

Hoffnung und Ängste

Themen wie kultureller Austausch, Vertrauen in die Behörden, Bedarf an Koordination von Unterstützungsprozessen, Angst vor religiösem Fanatismus, Kriminalität bis hin zu Wirtschaftsflucht – diese Inputs nahmen die Walder Kirchen mit in ihre Diskussion am 9. Januar. An einem runden Tisch mit dem Gemeinderat und weiteren Organisationen werden am 13. Februar die ersten Resultate vorgestellt und besprochen. Ein zentraler Aspekt für die Optimierung der Kommunikation zwischen Freiwilligen und Flüchtlingen ist der Aufbau einer Koordinationsstelle durch die politischen Behörden.

«Miteinander auf den Weg gehen, den Flüchtlingen als Menschen begegnen, hoffnungsvoll in die Zukunft blicken, sollte die Devise sein», meint Christian Sartorius, Vertreter der Chrischona. Das Spinnennetz beginnt, Form anzunehmen.

Katrin Biedermann ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Flüchtlinge

In folgenden Ausgaben sind Artikel zum Thema Flüchtlinge erschienen: WAZ 1 Februar 2016, WAZ 4 Mai 2016, WAZ 9 November 2016 und WAZ 7 September 2017.

Erfolgreiches Crowdfunding

Die Panoramaloipe in Gibswil gehört zu den zehn grössten Langlaufloipen der Schweiz. Um dem guten Ruf gerecht zu bleiben, wird viel investiert. Dank grossem Engagement und vielen grosszügigen Spendern entsteht in der Amslen ein neues Langlaufzentrum.



Wenn alles planmässig abläuft, wird das PanoNordicHaus auf der Amslen zum Saisonabschluss Ende April fertig gebaut sein. (Foto zVg Panoramaloipe)

■ **Das Ziel war hoch** angesetzt: Der Verein der Panoramaloipe wollte via Crowdfunding 100 000 Franken für das neue Langlaufzentrum auf der Amslen generieren und innerhalb von knapp zwei Monaten war der Betrag schon beisammen. Inzwischen sind über 150 000 Franken zugesagt. Die Idee, via Crowdfunding zum Spenden aufzurufen, hatte Loipenchef Ruedi Vontobel. «Ich bin zuständig für die Finanzierung des Projekts und war deshalb auf gute Ideen angewiesen», meint er und fügt lachend hinzu, «dabei wusste ich damals nicht einmal, wie das Wort geschrieben wird».

Das Crowdfunding

Crowdfunding ist die moderne Art, Spendengelder zu generieren. Man beschafft sich, meist über das Internet, von einer Menschenmenge (Crowd) Kapital für eine Aktion und der Spender erhält dafür eine Gegenleistung. So beschaffen sich

Jungunternehmer Geld für die Firmengründung, für die Lancierung eines Projekts oder Produkts. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beispielsweise organisieren Musikgruppen damit das Geld für die Produktion einer neuen CD.

Statt über Internet gelangte der Verein im August mit einem klassischen Spendenaufruf in brieflicher Form an die Mitglieder und Freunde des Skiclubs am Bachtel und der Panoramaloipe. In der Adresskartei sind das gegen 1000 Personen. Vontobel hatte, wie er sagt, immer ein gutes Gefühl dabei. «Wir haben einen guten Namen im Langlaufsport und einen gewissen Leistungsausweis. Die Leute wissen wohl, wenn wir etwas machen, dann etwas Gescheites». Auch mit den Angebotspaketen scheinen die Initianten alles richtig gemacht zu haben, denn es hat für jedes Budget etwas dabei, von Paket 1 für unter 200 bis zu Paket 5 mit einem Betrag über 5000 Franken.

Ab 500 Franken ist man, je nach Grösse des Betrages, mit einer Plexiglastafel oder einer grossen Wandplatte auf der Sponsorenwand namentlich aufgeführt.

Langlaufzentrum Amslen

An Spitzentagen, wenn der Nebel das Unterland grau und feucht verhüllt, das Oberland aber im Sonnenschein erstrahlt, werden auf der Amslen oftmals über 100 Langlaufausrüstungen vermietet. Bisher diente eine Scheune als Lager und Vermietungsort. Dies wird bereits im nächsten Winter anders sein, wenn das PanoNordicHaus steht.

2014 konnte Vontobel, mit Unterstützung des Vereins der Panoramaloipe, die bisher von der Loipe gepachtete Liegenschaft neben seinem Hof einem Geschwisterpaar abkaufen. Um den Neubau in die Wege zu leiten, musste zuerst eine Teilrevision des Richtplans beim Regierungsrat durchgesetzt werden. 2016 reichte man bei der Gemeinde das Baugesuch ein und nur vier Monate später wurde das Projekt ohne Einsprachen bewilligt. Im Mai 2017 bewilligt die Generalversammlung der Panoramaloipe Gibswil den Bau des Infrastrukturgebäudes für 1,2 Millionen Franken einstimmig. Knapp die Hälfte des budgetierten Betrags kann der Verein selber stemmen. Die Bank brauchte über ein halbes Jahr, um zu entscheiden, wie viel Hypothekendarlehen sie dem Verein zur Verfügung stellen will. Mit dem Geld des Crowdfundings und einem grosszügigen Betrag aus dem kantonalen Sportfonds ist die Finanzierung definitiv gesichert.

Das PanoNordicHaus steht kurz vor der Vervollendung. Im Untergeschoss wird es Platz haben für die beiden Pistenfahrzeuge. Im Erdgeschoss bekommt die Skivermietung ihren neuen Standort, daneben gibt es einen Aufenthaltsraum mit einer kleinen Küche und WC. Im Obergeschoss befinden sich die Garderoben, WCs und Duschen und es ist ein Kraftraum für die Athleten des Skiclub am Bachtel vorgesehen. Wenn alles planmässig verläuft, sind die Bauarbeiten Ende April abgeschlossen. Die Teilnehmer des Crowdfunding werden dann zu einem Eröffnungsfest eingeladen.

Damit geht ein langgehegter Wunsch des Vereins Panoramaloipe in Erfüllung.

Weitere Informationen sind zu finden unter:
www.panoramaloipe.ch

Werner Brunner ▲▲▲



VOLAND
genuss | kreation | baumerfladen.ch

Valentinstag
Sag es mit einer Herz-Kreation aus Schoggi, Zopf, Baumerfladen oder Praliné.



Bauma • Steg • Wald • Rüti • Bäretswil • Fehraltorf • Laupen



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



TIREGA CONSULTING
Treuhand – innovativ und kompetent

Spittelgasse 11 | 8636 Wald
T 055 246 62 63 | www.tirega.ch



BRUNNER & HEEB
TREUHAND AG
TREUHAND | SUISSE

Bachtelstr. 34, 8636 Wald
Telefon 055 246 47 02
Telefax 055 246 29 76
brunner-heeb@bluewin.ch

- KMU-Beratung von A-Z
- Buchhaltung • Lohnwesen
- Steuern • Liegenschaften

Andreas Schoch
Chefiholzstrasse 11
8637 Laupen ZH



SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
SOLAR

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-spenglerei.ch

ENERGIE SPAREN

Isolationsfenster von Schraner.
Seit über 90 Jahren.

Fenster
schraner

8637 Laupen-Wald | Tel. 055 256 20 50
www.schraner-fenster.ch

ROLF LANGE
Innendekoration / Wald ZH



Parkett
Bodenbeläge
Teppiche
Vorhänge und Stoffe
Innenbeschattungen
Polsterei und Möbel
Bettsysteme

Wir gestalten Ihr persönliches Wohnerlebnis!

Ihr neuer Partner



WilhelmWohnen
8732 Neuhaus/Eschenbach
www.wilhelmwohnen.ch
Tel 055 282 14 53

BLEICHE | WALD



FRÜHLINGSERWACHEN
NEUES WOHLGEFÜHL IN DER BLEICHE

SAMSTAG 3. MÄRZ 2018

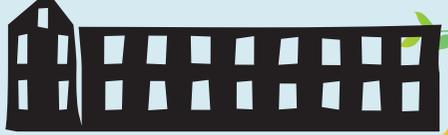
BESICHTIGUNG IMMOBILIEN
Machen Sie einen Rundgang und besuchen Sie uns in den einzigartigen Wohnungen des Claridaparks in Wald.

Die Besichtigungen im Claridapark 5, 7 und 8 finden von 11 – 15 Uhr statt.
Mietinteressenten erhalten attraktive Mietkonditionen.

BLEICHEBAD UND BLEICHEFIT
Baden und trainieren Sie heute bei freiem Eintritt!
Versuchen Sie auch Ihr Glück bei der Verlosung von SommerAbos's

BLEICHIBEIZ
Beenden Sie Ihren Besuch in der Beiz und lösen Sie Ihren Gutschein ein, den Sie bei der Besichtigung im Claridapark erhalten haben.

Alle Angebote nur gültig am Samstag, den 3. März 2018 bis 17 Uhr.



www.bleiche.ch

Grüezi Anton Norudin



Anton Norudin mit Tochter Tamara. (Foto: Irene Lang)

■ **«Kochen – das habe ich schon** immer gern gemacht, seit meiner Kindheit in Kuala Lumpur, Malaysia. Da meine Eltern beide in einer Bank arbeiteten, bereitete ich oft das Essen für meine vier kleineren Geschwister zu.

Mit 17 Jahren verliess ich meine Familie und ging nach London, wo ich mich an der Butlers Wharf Chef School zum Koch ausbilden liess. Diese Schule war sehr streng und intensiv. Meine Eltern bezahlten mir das Schulgeld. Für alles andere musste ich selbst aufkommen, weshalb ich abends in einem Restaurant arbeitete.

.....
«Ich kaufe möglichst regionale und Bio-Produkte und achte darauf, wenig Abfall zu produzieren.»

Nach meinem Abschluss war ich in Marco Pierre White Restaurant in London tätig, später im renommierten Guy Savoy Hotel in Paris. Dort lernte ich auch Arnold Graf aus dem Zürcher Oberland kennen. Er holte mich nach Hinwil in sein BMW Sauber Formel 1 Küchen Team. Ich war damals erst 21 Jahre alt und bin Noldi sehr dankbar, dass er mich dabei unterstützte, mich in der Schweiz schnell zurecht zu finden. Er war wie ein Vater zu mir.

Ich arbeitete bis zu 18 Stunden am Tag, aber es machte Spass, denn wir hatten ein gut eingespieltes Team. Einmal bereitete ich dort im Alleingang für BMW Sauber München Lasagne für 700 Personen zu, das waren 40 Bleche. Ich arbeitete dafür eine Nacht und einen halben Tag durch. Für Sauber Hinwil arbeitete ich bis 2008, doch dann baute ich mein eigenes Catering Unternehmen auf.

Meine Firma heisst Apicius09. Der Name kommt von Marcus Cavius Apicius, der im 1. Jahrhundert nach Christus in Rom lebte und ein grosser Feinschmecker war. Die Zahl 09 deutet auf die Firmeneröffnung im Jahr 2009. Ich habe zwei fixe Arbeitsmannschaften, bestehend aus Chefkoch, Logistiker und mir. Dazu kommen, je nach Auftrag, temporäre Angestellte aus der Umgebung, seit Jahren die gleichen. In unsern drei Catering Wagen befindet sich alles, von einer vollausgerüsteten Küche, Zelten mit Heizung bis zum Zahnstocher. Mit dieser Infrastruktur können wir bis zu 500 Gäste verpflegen. Wir bedienen Produzenten und Mitarbeiter von Spiel- und Werbefilmen an den jeweiligen Drehorten sowie Firmenanlässe.

Letzten Winter waren wir für die Dreharbeiten der SRF-Produktion «Wilder» auf dem Urner Boden. Wir verköstigten Schauspielerinnen und Schauspieler und die Crew. Morgens tischten wir

ein reichhaltiges Frühstück auf, mittags ein währschaftes Drei-Gang-Menü und zum Zvieri gab es Suppe, Wähe oder einen andern kleinen Imbiss.

Auch bei den Drehs für den «Bestatter» war ich engagiert. Für die Leute vom Fernsehen koche ich gerne. Meist gestaltet sich die Verpflegung weniger stressig als bei den Werbe-Drehs, wo reklamiert wird, wenn der Kaffee mal ein paar Minuten zu spät bereit ist. Mein erster Werbe-Dreh war mit Carlo Janka in Obersaxen. Von der Werbung her kenne ich auch Roger Federer. Mit ihm habe ich auch schon mal ein Bier getrunken. Er ist sehr freundlich und trotz seines Ruhmes bescheiden geblieben.

.....
«An meiner Tätigkeit fasziniert mich, dass ich für so viele verschiedene Leute aus der ganzen Welt Essen zubereiten darf.»

Auch für andere berühmte Leute stand ich schon in der Küche, zum Beispiel für Lara Gut, Robbie Williams, George Clooney. Ich erfülle nach Möglichkeit ihre speziellen Wünsche. So bestellte der Schauspieler Gérard Depardieu sieben Baguettes und 2,5 kg Bergkäse zum Frühstück.

Von Februar bis April 2018 kochen wir für rund 180 Personen, die am Film «Zwingly – der Reformator» mitwirken. Ich werde im Ritterhaus Bubikon, in Zürich, Stein am Rhein und in Baden Württemberg kochen. An meiner Tätigkeit fasziniert mich, dass ich für so viele verschiedene Leute aus der ganzen Welt Essen zubereiten darf und dass jeder Event anders ist. Ich kaufe möglichst regionale und Bio-Produkte ein und achte darauf, wenig Abfall zu produzieren. Da ich aus Asien komme, wo immer noch viele Menschen hungern, ist es in mir drin, dass ich sorgsam umgehe mit Nahrungsmitteln und nichts wegwerfe.

Ich wohne nun seit vier Jahren mit meiner Frau und meinen beiden kleinen Kindern in Wald. Hier gefällt es uns sehr gut, denn wir haben freundliche Nachbarn und ich geniesse die Ruhe nach einem anstrengenden Arbeitstag. Doch wie es in Zukunft aussieht, weiss ich noch nicht. Wenn die No-Billag-Initiative angenommen wird, werde ich wohl meinen besten Kunden, die SRG, verlieren. Dann müsste ich weiter schauen...»

aufgezeichnet von Irene Lang ▲▲▲

Dies und Das

Pflanzen in Wald kennen lernen



Gemeinsam lernen und staunen. (Fotos: zVg)

Der Walder Naturschutzverein organisiert 2018 zum ersten Mal einen Grundkurs in Botanik. Der 11-teilige Kurs beinhaltet sowohl Theorieabende als auch Exkursionen.

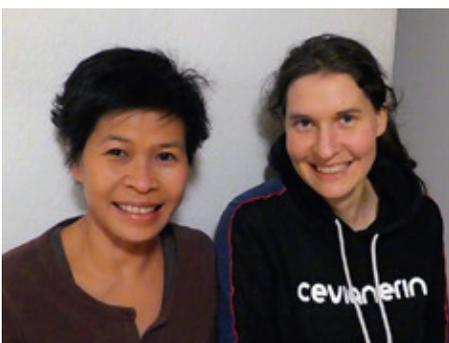
Wissen Sie, warum das Schneeglöckchen bereits unter der Schneedecke blühen kann? Interessiert es Sie, wie der Klappertopf zu seinem Namen kam? Ist Magerwiese und Artenreichtum für Sie ein Widerspruch? Antworten auf solche Fragen und noch vieles mehr werden die Kursteil-

nehmerInnen im Laufe dieses Botanik-Grundkurses erfahren. Der Kurs umfasst sowohl allgemeine pflanzenkundliche Themen als auch das Kennenlernen der häufigsten Arten, die in Wald und Umgebung vorkommen (Blumen, Bäume und Sträucher). Die Themen werden nach Lebensräumen mit ihrer typischen Artenvielfalt besprochen.

Der Kurs findet in loser Folge von Mitte März bis Anfang September 2018 statt und wird von den zwei erfahrenen Feldbotanikerinnen Benjamas Ramsauer und Anna Wunderli geleitet. Die Theorie findet jeweils am Montagabend von 19 Uhr bis 21.30 Uhr im Schulhaus Neuwies statt. Die Exkursionen werden am Sonntagnachmittag und am Pfingstsamstag in der Umgebung von Wald durchgeführt. Angesprochen sind alle an unserer einheimischen Flora interessierten Personen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig.

Weitere Informationen unter:

www.naturschutzverein-wald.ch. Anmeldungen und Auskünfte bei Anna Wunderli: a.wunderli@gmx.ch.



Das Kursleiterinnen-Team Benjamas Ramsauer (l.) und Anna Wunderli.

Neue Redaktionsleitung

Marcel Sandmeier übernimmt ab diesem Jahr die Redaktionsleitung der WAZ, nachdem er diese Funktion bereits seit Mitte 2017 interimistisch ausübte. Als eines der Gründungsmitglieder ist er bestens vertraut mit unserer Zeitschrift und den Gegebenheiten in unserem Dorf.

Im Laufe des vergangenen Jahres durfte das WAZ-Team zudem drei neue Redaktionsmitglieder willkommen heissen. Es sind dies: János Stefan Buchwardt, Matthias Hendel und Irene Lang. Alle Gesichter des WAZ-Redaktionsteams finden Sie auf www.waz-zh.ch

Alternativer Lösungsansatz

«Geschätzte Sprayer. Schön, dass Du dich künstlerisch ausleben möchtest und tust. Jedoch ist dieses Gebäude Eigentum der Wasserversorgung Laupen. Daher würden wir sehr gerne selber bestimmen, was an unser Gebäude gesprayt wird. Möchtest Du diese Wand wieder schöner aussehen lassen und bist Du der Meinung, dass Du das kannst, dann ruf uns an.»

Diese Mitteilung hängt seit Mitte des letzten Jahres an zwei Gebäuden der Wasserversorgungsgenossenschaft Laupen (VWGL), neben der Grillstelle im Sagenraintobel. Anlass dazu gaben wiederholte Verunreinigungen während der letzten zwei Jahre. Die Idee zu dieser alternativen Suche nach einer Lösung hatten zwei Mitglieder der Genossenschaft. Von den Übeltätern hat sich bisher zwar niemand gemeldet, jedoch hat die Jugendarbeit Wald die VWGL kontaktiert und vorgeschlagen, die Gebäude gemeinsam mit Jugendlichen neu zu bemalen und die unschönen «Verzierungen» so verschwinden lassen. Im kommenden Frühling wird dieses Vorhaben in die Tat umgesetzt. (mk)



Wurden durch mehrere Graffitis verunstaltet: die beiden Gebäude der VWGL im Sagenraintobel. (Foto: Marina Koller)

Ausblick

Februar 2018

Veranstaltungen

- 7. MI 9.00 Mit den Augen essen – Snacks aus dem Glas**
Gemeindezentrum Windegg, café international, farbige Köstlichkeiten für unterwegs oder für die coole Party, www.cafe-international-wald.ch, Eintritt frei, Anmeldung ist nicht nötig, Käthi Schmidt 055 246 33 70 und Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67
- 7. MI 11.30 Ökumenischer Suppenzmittag**
katholisches Pfarreizentrum, katholische, reformierte und Methodistenkirche, www.pfarrei-wald.ch, Eintritt frei: Spende, keine Anmeldung nötig, Rita Bütler 055 246 41 26
- 7. MI 14.00 Kreativ-Treff**
katholisches Pfarreizentrum, katholische Pfarrei, www.pfarrei-wald.ch, Aline Mauchle 079 753 92 21
- 16. FR 19.30 Walder Fasnacht – 35-Jahr-Jubiläum Walder Notewürger**
Schwertsaal / Schwertplatz, Walder Fasnatiker 44.07, Festführer abrufbar auf www.walder-fasnatiker.ch, Adrian Schoch 078 667 27 28
- 17. SA 18.45 Walder Fasnacht Maskenball und Beizenfasnacht**
Schwertsaal / Schwertplatz / diverse Restaurants, Walder Fasnatiker 44.07, Festführer abrufbar auf www.walder-fasnatiker.ch, Adrian Schoch 078 667 27 28
- 18. SO 13.30 Walder Fasnacht Umzug**
Windegg / Schlipfplatz / Bahnhofstrasse, Walder Fasnatiker 44.07, Festführer abrufbar auf www.walder-fasnatiker.ch, Adrian Schoch 078 667 27 28
- 20. DI 17.30 Walder Fasnacht Usböögete**
Schwertplatz / Diverse Restaurants, Walder Fasnatiker 44.07, Festführer abrufbar auf www.walder-fasnatiker.ch, Adrian Schoch 078 667 27 28
- 28. MI 14.00 Ökumenischer Seniorennachmittag**
Schwertsaal, katholische, reformierte und Methodistenkirche, www.ref-wald.ch, Linda Wipf 055 246 51 15

März 2018

Veranstaltungen

- 2. FR 19.00 Weltgebetstagsfeier aus Surinam**
reformierte Kirche, oekumenischer Gottesdienst mit Texten von Frauen aus Surinam, Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67
- 6. DI 9.00 5 Rhythmen Tanz**
Gymnastikraum im Hallenbad, Friedhofstrasse 23, Dancing the Waves, dancingthewaves.ch, Iris Bentschik 076 335 74 07
- 7. MI 11.30 Ökumenischer Suppenzmittag**
Methodistenkirche, Laupenstrasse, katholische, reformierte und Methodistenkirche, Eintritt frei: Spende, keine Anmeldung nötig, Rosmarie Rüfenacht 055 240 54 69

Melden Sie bitte Ihre Veranstaltung bis zum 7. des Vormonats auf www.waldernet.ch. Dort finden Sie auch Hinweise zu weiteren Anlässen.

praxis für naturheilkunde chrischta ganz

dipl. naturheilpraktikerin TEN

friedhofstrasse 15
8636 wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch



Wald ZH Sicherheit und Gesundheit

Papiersammlung aus Haushaltungen Samstag, 3. März 2018 ab 08:00 Uhr

Papier bei den Kehrachtsammelpunkten bereitstellen.
Nur sauberes Papier, ohne Karton.
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.
FC Wald (Tel. 079 439 50 63)



Gottesdienst
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38

www.chrischona-wald.ch

balda z'Wald

DIE KULTURSEITE

Mit den Augen essen – Snacks aus dem Glas



Wer mittags nicht zu Hause isst, möchte trotzdem nicht jeden Tag den Hunger mit einem simplen Sandwich stillen. Gibt es eine bessere Idee als Nahrung, die wieder in Hochform bringt und dank

der Farbenvielfalt Glücksgefühle auslöst? Ein selbst kreierter Snack aus dem Glas regt den Appetit an und tut der Gesundheit gut. Irina Laue stellt an diesem café-international-Morgen, an dem sich einheimische und zugewanderte Frauen aus Wald treffen, diverse Kreationen vor und gibt Tipps zu gesundem Essen.

Mittwoch, 7. Februar, 9 Uhr

Windegg

www.cafe-international-wald.ch, Elisabeth Gubelmann 055 246 35 67

Eintritt frei, Anmeldung ist nicht nötig

Pro Senectute: Fit/Gym und Aqua-Fitness



Mit der Wiedereröffnung des Hallenbades hat auch die neue Aqua-Fitness- und Fit/Gym-Reihe von Pro Senectute gestartet. Fit/Gym heisst bewegen, spielen und lachen. Bewegung, Spiel und Spass stehen im Vordergrund. Die TeilnehmerInnen

erleben ein abwechslungsreiches Programm mit unterschiedlichen Übungen. In den Lektionen werden Kraft, Beweglichkeit, Gleichgewicht und Ausdauer gefördert. Im Aqua-Fitness erwartet die Gäste eine Stunde in fröhlicher Gemeinschaft für Wohlbefinden, Beweglichkeit und Gesundheit. Die Eintritte fürs Hallenbad werden an der Kasse individuell bezahlt.

Fit/Gym

Dienstag, 14.45 – 15.45 Uhr

Donnerstag, 9.30 – 10.30 Uhr

Gymnastikraum im Hallenbad

Pro Senectute, psz.ch/ortsvertretung/wald, Vreni Rochat 055 246 60 90

Eintritt: 10-er Abo à Fr. 80.– (Probelektion gratis)

Aqua-Fitness

Freitag, 14.45 – 15.45 Uhr

Samstag, 9.30 – 10.30 Uhr

Hallenbad, Treffpunkt im Wasser

Pro Senectute, psz.ch/ortsvertretung/wald, Vreni Rochat 055 246 60 90

Eintritt: 12-er Abo à Fr. 100.– (Probelektion gratis)

Ökumenischer Suppenmittag

Der Suppenmittag ist ein ökumenischer Anlass, für welchen die katholische, die reformierte und die Methodisten-Kirche abwechselnd die Tore öffnen. Gemeinsam erleben viele Bewohner von Wald und Laupen einen Ort der Begegnung. Man trifft sich, isst gemeinsam Suppe, unterhält



sich bei Kaffee und Kuchen und kommt einander näher. Jede / Jeder ist herzlich willkommen, man muss keiner Kirche angehören. Das Essen dürfen die Teilnehmenden mit einer Spende begleichen, die Spende ist nach Abzug der Auslagen für ein Hilfswerk gedacht (jede Kirche unterstützt ihre Projekte).

Mittwoch, 7. Februar, 11.30 Uhr

Katholisches Pfarreizentrum, Rita Bütler 055 246 41 26

Mittwoch, 7. März, 11.30 Uhr

Methodistenkirche, Rene Schläpfer 055 246 41 83

Eintritt frei: Spende

Walder Fasnacht



Die Walder Fasnatiker 44.07 organisieren zum 11. Mal die Fasnacht. Wie bereits auf Seite 3 dieser WAZ vorgestellt, steht die Walder Fasnacht dieses Jahr unter dem Motto «Es geischeret z'Wald». Startschuss ist am Freitag, 16. Februar, pünktlich um 19.30 Uhr mit dem legendären Umzug durch die Bahnhofstrasse. Der berühmt-berüchtigte Narrenbaum wird dann, begleitet von den Walder Notewürgern und den Treichler Batzberg, für vier Tage aufgestellt, bis er am Dienstag, 20. Februar, wieder gefällt wird.

Freitag, 16.2. 19.30 Uhr: Umzug

20 Uhr: Narrenbaum stellen

20.30 Uhr: Jubiläumsball im Schwertsaal

Samstag, 17.2. 18.45 Uhr: Sternmarsch

20 Uhr: Maskenball mit Prämierung / Beizenfasnacht

Sonntag, 18.2. 13.30 Uhr: Fasnachtsumzug

15 Uhr: Kindermaskenball im Schwertsaal

Montag, 19.2. ab 9 Uhr: Chas-Böllä-Wähe-Frässe in div. Restaurants

Dienstag, 20.2. 17.30 Uhr: Uusböögete in den Restaurants

19 Uhr: Fällen des Narrenbaums

Walder Fasnatiker, www.walder-fasnatiker.ch, Röbi Künzler 079 605 39 79

Chrishta Ganz, agKultur